Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (**ohne Bestellgeld**) **1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 184. Donnerstag, den 9. August **1894.**

Der griechische Staatsbankerott.

Die Verständigungsverhandlungen zwischen der griechischen Regierung und den Vertretern der Staatsgläubiger Griechenlands sind bekanntlich an der fast böswillig zu nennenden und gewiß nichts weniger denn entgegenkommenden Haltung des Ministerpräsidenten Trikupis vorerst gescheitert. Ueber den unerhörten Rechtsbruch, dessen sich Griechenland gegenüber seinen Gläubigern schuldig gemacht hat, herrscht fast allseitig nur eine Stimme, und ebenso findet die an brutale Rücksichtslosigkeit grenzende Sellungnahme des Herrn Trikupis bei den erwähnten Unterhandlungen allgemeine Verurtheilung. Eine der schärfsten, aber auch treffendsten Kritiken, welche das Verhalten Griechenlands und seiner leitenden Persönlichkeiten in dieser Finanzaffaire erfahren hat, stellt wohl ein der griechischen Finanzkatastrophe gewidmeter Artikel des bekannten Londoner Fachblattes „Economist“ dar. In demselben wird nachgewiesen, daß die Lage der griechischen Staatsfinanzen gar nicht eine so schlimme sei, um eine so schrankenlose Auflösung (Repudiation) der Zinsverbindlichkeiten Griechenlands zu rechtfertigen, wie solche die jüngsten Vorschläge Trikupis bedeuten. Dann führt „Economist“ weiter aus, daß nach voller Befriedigung der mit einem Vorzugsrecht ausgestatteten alten Anleihe und Tilgung der schwebenden Goldschulden ein Betrag von 448 000 Pfund erübrige, welcher genüge, um den Gläubigern eine 40prozentige Einlösung der Coupons zu sichern. Statt dessen biete Griechenland kaum 30 pCt. Die Ersparniß werde nach sicheren Berechnungen hinreichen, um die gesammte griechische Staatsschuld, deren Titres ja durch die Repudiation sehr entwerthet seien, in 50 Jahren durch börsenmäßigen Rückkauf vollständig zu tilgen. Es sei der Gipfelpunkt der Scham- und Ehrlosigkeit, die Schuld gleichsam durch die Gläubiger selbst zahlen zu lassen, dadurch, daß die Zinsen um 70 pCt. gekürzt werden. Zu verwundern sei, daß Trikupis nicht noch einen Schritt weiter gehe, die Zinsenzahlung vollständig einstelle und die ganzen Staatseinnahmen zur Tilgung der Staatsschuld durch börsenmäßigen Rückkauf verwende. Dann würde der Kurs der griechischen Rente auf Null sinken und die Rückzahlung würde sich in wunderbar billiger und einfacher Weise vollziehen.

Die griechische Finanzleitung hat diesen grimmen Hohn gewiß voll verdient, aber sie wird sich durch eine so abfällige Kritik ihres Verhaltens schwerlich zu einer Aenderung ihres Benehmens bestimmen lassen, dazu gehören offenbar drastischere Mittel. Es ist nun in den letzten Tagen viel davon die Rede gewesen, daß speziell Deutschland beabsichtige, in der schwebenden Frage energisch gegen Griechenland vorzugehen und dasselbe durch die eventuelle Abberufung des deutschen Gesandten in Athen, soweit Aufhebung des mit Griechenland abgeschlossenen Handelsvertrages zu bestimmen, seinen Verbindlichkeiten gegen die deutschen Bondholders nachzukommen. Inzwischen sind aber diese Gerüchte von mehreren Seiten übereinstimmend als mindestens verfrüht hingestellt worden, und in der That scheint die deutsche Regierung noch keineswegs gesonnen zu sein, zu den ihr zugeschriebenen energischen Entschließungen gegen Griechenland zu greifen, sondern sich zunächst mit den anderen in der griechischen Finanzkalamität interessirten Mächten — vor allem mit Frankreich und England — ins Einvernehmen zu setzen. Es ist allerdings anzunehmen, daß ein von Deutschland, Frankreich und England gemeinsam ausgeübter diplomatischer Druck in Athen die Wirkung haben würde, die griechische Regierung zur vollen Erfüllung ihrer finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber dem Auslande zu veranlassen. Aber fraglich bleibt es, ob eine solche gemeinsame Aktion überhaupt zu Stande kommt. Schon gegen Portugal war ja seinerzeit ein gemeinschaftliches Vorgehen der bei dem portugiesischen Staatsbankerott interessirten Staaten geplant, aber die Rivalitäten und ungleichen Interessen derselben verhinderten schließlich die Ausführung des Planes. So kann es am Ende auch in der griechischen Finanzaffaire kommen, dann jedoch kann man wohl von der deutschen Reichsregierung erwarten, daß sie nicht länger zögern wird, den deutschen Staatsgläubigern Griechenlands zur Befriedigung ihrer garantirten Forderungen zu verhelfen. Eine weitere Rücksichtnahme verdient der freche griechische Gernegroß deutscherseits gewiß nicht, und der Mittel, ihm den Standpunkt gehörig klar zu machen, giebt es auch genug.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat dem Komitee der soeben in Kiel eröffneten Ausstellung für Volksernährung, Massenverpflegung, Sanitätswesen, Sport u. s. w. seinen Besuch angekündigt. Voraussichtlich trifft der Kaiser am 17. August in Kiel ein.

Kaiser Wilhelm in England. Aus Cowes wird über den Aufenthalt des Kaisers daselbst gemeldet: Am Montag Abend fand auf Schloß Osborne im indischen Saale zu Ehren Kaiser Wilhelms unter Vorsitz des Königin Viktoria Familientafel statt, der auch sämmtliche Mitglieder des königl. Hauses beiwohnten. Unter den übrigen Gästen befanden sich Ministerpräsident Lord Rosebery, Marineminister Lord Spencer, der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt, das Gefolge des Kaisers, Offiziere der „Hohenzollern,“ „Stosch“ und „Prinzeß Wilhelm“, sowie der englischen Kriegsschiffe auf der Rhede von Cowes. Der Kaiser in der Uniform seines englischen Dragonerregiments mit Stern und Band des Hosenbandordens saß zur Rechten der Königin. Nach dem Mahle kehrte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zurück, die den Mittelpunkt der glänzenden Illumination der in der Bucht befindlichen Kriegsschiffe, Yachten ꝛc. bildete. Dienstag betheiligte sich der Kaiser an Bord seiner Yacht „Meteor“ an der Yachtwettfahrt um den Ehrenpreis der Königin und wohnte Abends dem Jahresessen des Königlichen Yacht-Geschwaderklubs bei. Freitags besichtigt der Kaiser das Truppenlager von Aldershot.

Am Gedenktage der Schlacht von Wörth (6.) August veranstaltete die Wilhelmshöher Villenkolonie zu Ehren der Kaiserin eine bengalische Beleuchtung des Herkules und der Kaskaden. Die kaiserliche Familie sah der Beleuchtung von der Schloßterrasse aus zu. Zum Besuche der Kaiserin ist Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein in Wilhelmshöhe angekommen.

Zum diesjährigen Kaisermanöver sind, dem Vernehmen nach, als Schiedsrichter kommandirt: Gen.-Major v. Goßler, Direktor des Allg. Kriegsdep. im preußischen Kriegsministerium, Gen.-Major und Oberquartiermeister Frhr. v. Falkenhausen und Gen.-Major Frhr. v. Gemmingen, Direktor des Militär-Oekonomiedepart. im Kriegsministerium. Einem jeden dieser Schiedsrichter dürften, wie üblich, zwei Generalstabsoffiziere beigegeben werden.

Bei der Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Altena-Iserlohn erhielten nach amtlicher Feststellung Landrichter Nöle (natlib.) 310, Gutsbesitzer Schulte-Rheinen (Bund der Landwirthe) 82 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Uebereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz betr. den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz. Weiter veröffentlicht der Reichsanzeiger eine Verordnung, wonach die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh, Schweinen, Schafen und Ziegen aus Luxemburg nach oder durch Elsaß-Lothringen verboten wird. Die Verordnung ist am 5. August in Kraft getreten.

Finanzminister Dr. Miquel soll, nach der „M. P. K.“, Frankfurter Freunden gegenüber wiederholt seit geraumer Zeit den Wunsch zu erkennen gegeben haben, sich in das Privatleben zurückzuziehen. Diese Nachricht ist wohl kaum ernst zu nehmen.

Fürst Bismarck und die Anarchisten. Ueber die Maßregeln gegen die Anarchisten äußerte sich Fürst Bismarck jüngst in einem Gespräch, man müsse es mit den Anarchisten so machen, wie mit den Schweinen in Varzin, man müsse sie einsperren. Von internationalen Vereinbarungen halte er nicht viel. Trüge nur jeder Staat innerhalb seiner Grenzen dafür Sorge, daß keine anarchistischen Komplotte ausgeheckt würden, dann würde bald wieder Ruhe und Ordnung in das Land zurückkehren.

Der Evangelische Oberkirchenrath hat unter Mitwirkung des General-Synodalvorstandes (dem Vernehmen nach) einen Nachtrag zu Nr. 3 der revidirten Instruktion zur Kirchengemeinde- und Synodalordnung dahin festgesetzt, diejenigen Mitglieder neugebildeter Kirchengemeinden, welche vor dem Tage des Inkrafttretens der Umpfarrungsverfügung in die Wählerliste einer der getheilten Gemeinden aufgenommen waren, sind ohne neue Anmeldung in die Wählerliste der neuen Gemeinde zu übertragen.

Die auf Erweiterung der Befugnisse der Versammlungspolizei gerichteten Pläne der preußischen Staatsregierung werden auch von den offiziösen „Berl. Pol. Nachr.“ bestätigt. Dieselben weisen darauf hin, daß im Jahre 1861 in 2 Petitionen bei dem Abgeordnetenhause beantragt ist, die Initiative zur Revision des preußischen Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 in der Richtung der Beseitigung der darin gegebenen Kautelen gegen Mißbrauch des Vereins- und Versammlungsrechtes zu ergreifen, daß aber das Abgeordnetenhaus damals über diese Petition zur Tagesordnung übergegangen sei, trotzdem demselben der Vorwurf reaktionärer Gesinnung doch sicherlich nicht gemacht werden könnte.

Ueber die Folgen der Aufhebung des Identitätsnachweises veranstaltet die Regierung gegenwärtig eine Enquete. Im Auftrage des landwirthschaftlichen Ministerius haben die Oberpräsidenten jetzt die Regierungspräsidenten um Mittheilung ersucht, welche Wirkungen dieses Gesetz auf die Interessen der Landwirthschaft und Mühlenindustrie ausübt. Die Gutachten über die bisher gemachten Beobachtungen werden bis zum 15. September d. Js. erbeten. Auch die landwirthschaftlichen Zentralvereine sind um Erstattung von Gutachten in dieser Frage ersucht worden.

Zur Hebung der Kornpreise wird angesichts der gegenwärtigen Roggenpreise in der „Deutsch. landw. Presse“ geschrieben: Den gesammten Landwirthen Deutschlands ist dringend zu rathen, so wenig Futtermittel wie möglich zu kaufen und statt dessen wieder Roggen zu verfüttern; desgleichen den Weizenbau einzuschränken und dafür mehr Roggen, Gerste, Hafer, Bohnen oder Erbsen zu bauen, Fruchtarten, die alle sehr gut verfüttert werden können. Die Kornpreise werden in Deutschland nur dann besser werden, wenn soviel selbst gebautes Korn als möglich verfüttert wird, und nicht mehr die unglaublichen Summen für irgend welche ausländischen Futterartikel ausgegeben werden.

Eine Kommission türkischer Offiziere, an deren Spitze der Divisionsgeneral Izzel-Pascha steht, ist dieser Tage aus Konstantinopel in Berlin eingetroffen. Da zu den vier Mitgliedern dieser Kommission Redschib-Pascha, Artilleriee-Brigadegeneral und Direktor der ottomanischen Pulverfabriken, gehört, dürfte die

---

Aus Japan.

Von O. von Ernsthausen.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Flotte Militärmusik verkündete die Ankunft des Kaisers; seine mit rothem Tuch reichbeschlagene Staatskarosse, von nur zwei, aber prächtigen Pferden gezogen, nahte in schnellem Tempo, und unter Vortritt eines Zeremonienmeisters und gefolgt von den Prinzen, den Daizin und Langi, Reichskanzler und Staatsräthen, durchschritt der Kaiser die Ausstellungshalle. In seiner verhältnißmäßig recht einfachen Uniform sah er sehr gut aus, seine hohe, wohlgebildete Gestalt trat effektvoll hervor, und überhaupt war seine ganze Haltung derart, daß, wenn er in einem bunten Durcheinander seiner sämmtlichen goldstrotzenden Prinzen, Generale und Minister aufgetreten wäre, man dennoch keinen Augenblick gezweifelt hätte, daß er der Kaiser sei. Eine kurze Rede las der Kaiser vom Blatt ab, und zwar in dem eigenthümlichen rythmischen Takt, in welchem die Japaner, genau wie die Türken, unbekümmert um den Inhalt und das, was wir Ausdruck nennen, lesen. Trotzdem der jetzt vierundvierzigjährige Kaiser bei seiner 1868 erfolgten Thronbesteigung das sklavische Niederwerfen vor seiner Person aufhob und überhaupt vielfach das strenge Zeremoniell durchbrach, ist er noch sehr durch die Banden der Etikette gefesselt. Das Zeremoniell erlaubte, wie ich bei der obigen Veranlassung bemerkte, dem Kaiser nicht, sich, wie andere Herrscher es ja thun, unter seinem Volke umzusehen, was natürlich nach unseren Begriffen den Eindruck außerordentlich heben und der Majestät nichts vergeben würde. Er sah gerade vor sich hin und erwiderte die Grüße nicht oder fast nicht, was noch störender war. Der türkische Padischah darf auch nicht grüßen, aber er sieht den ihn Grüßenden, besonders Europäern, voll und freundlich ins Gesicht, und man hat vollkommen das Gefühl, daß die Ehrfurchtbezeugung huldvoll entgegengenommen wird.

Yokohama, wo ich nach längerer Abwesenheit von Japan wieder landete, ist eigentlich nichts anderes, als die übrigen Seehäfen des Südens, nur daß die Stadttheile der Eingeborenen luftiger und reinlicher aussehen, als in Indien und China. Die Europäer, vornehmlich Deutsche, wohnen ganz entzückend schön zwischen duftigem, immerwährendem Grün von saftiger Frische, kaum behindert durch die Mittags allerdings etwas drückende Sonne. Viel Luxus wird gemacht im Wohnungskomfort und dergleichen und man giebt viele Gesellschaften; auch jede Art von Sport wird getrieben, und besonders die Damen in hochmodernen, luftigen Toiletten, die häufig ihre Pariser Herkunft deutlich zeigen, fahren selbst oder reiten allabendlich auf den breiten Boulevards.

Von Yokohama fährt man in dreiviertel Stunden auf gutgebauter, schmalspuriger Bahn nordwärts am Gestade entlang, an Reisfeldern hin bis Tokio, einem Häusermeer von ungeheuren Dimensionen, dessen Theile selbst den Eingeborenen nicht sämmtlich bekannt sind, so groß ist die Stadt. Jeder einzelne Europäer hat sein Haus für sich, und auch die unbeweibten Herren geben Gesellschaften, zu denen die verheiratheten Damen gehen. Andere Länder andere Sitten! Es ist ein immerwährendes Spazierenfahren, um die nöthigen Visiten zu machen, denn der Zopf unter den europäischen Familien und der „Tratsch“ lassen nichts zu wünschen übrig!

Wenn auch nicht mehr so zahlreich wie früher, so bedient sich die Regierung doch noch immer gern der Fremden, zumal der Deutschen, sie braucht dieselben ja noch! Aber jeder Japaner hofft und glaubt zu wissen, daß dies nur ein Interimistikum ist, und kann den Augenblick nicht erwarten, der demselben das ersehnte Ende bereitet. Dieser Augenblick ist natürlich der Zeitpunkt, in welchem die Japaner von den Europäern alles gelernt haben, was sie für nöthig und für ihr Land geeignet halten. Der Japaner eignet sich gern Fremdes an, aber er ahmt es nur nach und durchdringt es nicht geistig; besonders zeichnen sich viele von Japanern verfertigte Sachen dadurch aus, daß sie nur das aussehen zu sein, was sie vorstellen, alles ist kunstvoll zusammengeklebt, aber nur geklebt. Jede Besorgung erfordert einen unglaublichen Zeitaufwand; braucht man beispielsweise ein paar Nägel, so muß man es zwei bis drei Tage vorher bei seinem house-boy (Kammerdiener) bestellen. Jeder Mensch kann nur ein Ding machen, weshalb ich auch fünf Dienstboten habe, einen cook nebst cookwife (Koch und Frau), eine ama (Kindermädchen), einen boy und einen Kuli (Arbeiter); dazu kommt noch demnächst ein niwatsuturi (Gartenarbeiter) — man kauft sich hier große Bäume und setzt sie sich in den Garten, und wenn man umzieht, nimmt man sie mit, zwanzig- und mehrjährige Eichen und Nadelhölzer, par exemple. Nun habe ich noch kein Pferd und keine eigene Jinriksha (zweirädriger, von Menschen gezogener Fiaker), für jedes kommt dann noch ein eigener Mann zu, der belo, der das Pferd bedient und nebenher läuft beim Reiten, und der küruma, der den Wagen zieht. Dann erst bin ich nach meiner Rückkehr wieder komplett. Die japanische Regierung hingegen hat viel gutes, peinliche Ordnung in Geldangelegenheiten und treffliche Polizei auf den Straßen, seit der Umwälzung natürlich, die etwa 1873 begonnen hat, mit Abschaffung der Kriegerkaste und der Feudalfürsten (Daimios); früher schlugen diese privilegirte Schwertträger sich selbst und andere harmlos auf der Straße todt, wie es ihnen eben gut dünkte!

Aufgabe der Kommission auf dem Gebiete des Geschützwesens und der Pulverfabriken liegen.

Hendrik Witbooi. Die Nachrichten, daß Hendrik Witboo um Frieden gebeten, haben sich also bestätigt; nur waren die Meldungen aus dem Kaplande nicht richtig, daß Major Leutwein dem Aufrührer gegen die Unterwerfung unter die deutsche Hoheit den Besitz seines Heimathsgebiets zugesagt habe. Major Leutwein hat unbedingte Unterwerfung verlangt und dem Gegner nur die Erhaltung seines Lebens zugesichert. Aus allem ist ersichtlich, daß es mit Hendriks Hilfsmitteln zu Ende ging. Ferner wird bestätigt, daß die Nachricht von der Absendung einer neuen Verstärkung der Schutztruppe einen entschiedenen Eindruck auf die Eingeborenen ausübte. Schon zu Anfang Mai wurde es bekannt, daß noch mehr Mannschaften ankämen; solche Mittheilungen verbreiten sich mit großer Schnelligkeit im Lande. Das hat sicher Hendrik Witbooi zum Waffenstillstande und zur Zusage einer klaren Antwort am 1. August veranlaßt, wie auch den Samuel Maharero zur Aufnahme einer Besatzung nach Okahandya. Der Landeshauptmann Major Leutwein hat innerhalb 7 Monaten mit seinen Anordnungen und Zügen einen Erfolg erreicht, den man vor Kurzem für noch fern hielt. Doch wird ihm das Eintreffen der weiteren 260 Mann noch recht gute Dienste leisten. Zur vollen Beruhigung des Landes in allen seinen Theilen wird er geraume Zeit gebrauchen und namentlich zur Gewöhnung der etwas verwilderten Eingeborenen an eine feste Herrschaft. Er kann nun die Stationen verstärken, hat eine größere Truppe für Expeditionen frei und wird voraussichtlich noch manche Häuptlinge und Stämme besuchen, welche bis jetzt von der deutschen Schutzherrschaft noch wenig oder gar nichts gemerkt haben. Vor allem liegt die Annahme nahe, daß Major Leutwein mit allen Stämmen solche Verträge abschließt, wie mit den Khanas-Franzmanns-Hottentotten 2c. Dadurch wird unsere Schutzherrschaft in angemessener Weise gefestigt, eine Maßnahme, die wir vor zehn Jahren zu unserem Schaden versäumt hatten.

Ausland.

Italien.

Eine Deportation von 40 Anarchisten nach Massauah hat von Neapel aus stattgefunden. In den nächsten Tagen sollen noch 2 Abtheilungen von je 120 Anarchisten dorthin abgehen.

Belgien.

Die Brüsseler sozialistische Presse wiederholt gelegentlich der Verurtheilung Caserios die zu Gunsten der Anarchisten vor längerer Zeit unternommene Kampagne gegen die Todesstrafe.

England.

Im Unterhause erklärte der Parlamentssekretär Grey, Japan hätte das Versprechen gegeben, keine kriegerische Operationen gegen Shanghai und dessen Zugänge zu unternehmen. Unter diesen Bedingungen wolle China die Zugänge Shanghais nicht versperren.

Schweiz.

Der Advokat Gori, Caserios ehemaliger Lehrer, weilt mit seiner Familie in Lugano. Die Tessiner Behörden forderten ihn auf, seinen Wohnsitz anderswo zu nehmen; Gori weist aber das Begehren ab.

Rußland.

Die Hochzeit der Großfürstin Xenia mit dem Großfürsten Alexander Michailowitsch hat nach dem festgesetzten Ceremoniell stattgefunden.

Frankreich.

Die Hinrichtung des Präsidentenmörders Caserio steht unmittelbar bevor, nachdem die Berufungsfrist ohne einen Einspruch des Verurtheilten abgelaufen ist. Die Akten sind daher nach Paris an den Gnadenausschuß abgegangen. Die Polizeibehörde in Lyon inspizirte den Platz für die Hinrichtung und sandte einen Bericht an das Justizministerium. — Das Todesurtheil Caserios wird jetzt auch von Pariser Blättern, welche Vaillant und Henry mildernde Umstände zubilligten, vollständig gebilligt und seine Hinrichtung sogar von Blättern, welche sich grundsätzlich gegen die Vollstreckung der Todesstrafe aussprechen, ohne jede Schonung gefordert. — In dem großen gegen 30 Anarchisten gerichteten Anarchisten-Prozeß ist nun doch die Oeffentlichkeit des Verfahrens zugelassen worden, bis auf 2 Angeklagte Grave und Faure, gegen welche hinter verschlossenen Thüren verhandelt wird. Von den 30 Angeklagten sind 5, darunter Paul Reclus nicht anwesend. Die Angeklagten gehören nach der Anklageschrift einer Sekte an, deren Mitglieder eine Art von Vereinigung bildeten, zum Zwecke der Vernichtung der Gesellschaft durch Diebstahl, Raub, Brandstiftung und Mord. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind umfassende Maßregeln getroffen worden. — Wegen des Zuzuges fremder Arbeiter zu den Salinenwerken in Aigues-Mortes wurde wegen der Zeit der Salzgewinnung daselbst ein besonderer Sicherheitsdienst eingerichtet.

Serbien.

Der Ministerpräsident erklärte, der junge König Alexander sei entschlossen und standhaft genug, gegenüber den Werbungen von liberaler und radikaler Seite die jetzige politische Lage aufrecht zu erhalten. Die Besserung in den Finanzen sei eine stetige, die Steuereingänge nehmen zu. Die angestrebte Aussöhnung von Ristitsch, der nie mehr eine politische Rolle spielen werde, mit dem Könige habe nur ein persönliches Interesse. — Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wurde die serbische Gendarmerie um 600 Fußgendarmen und 200 berittene Gendarmen vermehrt. Es muß doch wohl nöthig sein!

Bulgarien.

Eine Reihe weiterer Gemeindewahlen sind durchweg regierungsfreundlich ausgefallen.

Türkei.

Aus Konstantinopel verlautet, der auf Wunsch unsers Kaisers aus türkischen Diensten entlassene Oberst von Hobe Pascha werde als Oberstallmeister in die Dienste des Khedive von Egypten treten.

Amerika.

Die amerikanischen Blätter besprechen die anarchistische Bewegung in Europa und hoffen, daß die Repräsentantenkammer die vom Senat gegen die Einwanderung von Anarchisten aus Europa beschlossenen Maßregeln genehmigen werde. — In der Encyklika an die Bischöfe Brasiliens sagt der Papst, die Kongregationen müßten sich mit dem Unterrichte der Kinder des Volkes beschäftigen. Der Papst ersucht die Bischöfe, barmherzige Vereine zu gründen und erinnert die Bischöfe daran, daß die Presse die Waffe ist, deren sie sich bedienen müssen; auch sollen sie sich die Wahlen angelegen sein lassen.

Asien.

Li-Hung-Tschang, der nicht in Ungnade gefallen ist, sondern nur einen Verweis erhalten hat, leitet fortgesetzt die kriegerischen Rüstungen Chinas. Er ließ dem japanischen Gesandten sein Bedauern wegen des Angriffes in Taku aussprechen und die Bestrafung der Schuldigen zusagen. Als nämlich die japanische Gesandtschaft an Bord ging, wurde sie von chinesischen Soldaten von den Wällen des Forts von Taku mit Koth und Steinen beworfen. Das gemeldete neue Seetreffen ist bisher nicht bestätigt. Die russischen Truppen an der nördlichen Korea-Küste werden verstärkt. China beansprucht 3 500 000 Dollars Entschädigung für die Zerstörung des „Kowshing". Es werden außerordentliche Anstrengungen zur Verstärkung der chinesischen Marine gemacht. Es fehlt den Chinesen an den rechten Kriegsleitern, darum ist es ein Glück für sie, daß Hauptmann von Hanneken gerettet ist.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 6. August. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der bisherige Stadtkämmerer Herr Wendt auf fernere 12 Jahre als Kämmerer einstimmig wiedergewählt. In ehrender Anerkennung seiner der Stadt geleisteten 24jährigen treuen Dienste bewilligte ihm die Versammlung eine pensionsberechtigte Gehaltszulage von 300 Mark jährlich. — Herr Superintendent Vetter aus Gurske stattete der hiesigen evangelischen Gemeinde gestern wieder einen Besuch ab. = Der hiesigen Ortssanitätskommission, die unter der Leitung des Herrn Dr. Großfuß steht, ist ein Kontrolbeamter zur Hilfeleistung beigegeben worden. Dieser hat die Aufgabe, die Häuser und hauptsächlich die Hofräume täglich zu revidiren und über die Ausführung der von der Polizei und der Sanitätskommission zur Verhütung des Entstehens von Seuchen getroffenen Maßnahmen zu wachen.

— **Strasburg**, 6. August. Auch in diesem Jahre hat die Drewenz, wie im vergangenen, ihr Opfer von den hier kasernirten Infanteristen des 141. Regiments gefordert. Vor einigen Tagen ertrank beim Baden ein Soldat, welcher sich an eine zum Baden verbotene Stelle begeben hatte. Die Leiche desselben wurde erst gestern gefunden.

— **Marienburg**, 5. August. Auf dem gestrigen Kreistage erstattete zunächst der Vorsitzende, Herr Landrath v. Zander Bericht über die Uebernahme der größeren Gemeindepflasterstraßen auf den Kreis. Es sollen die Gemeindepflasterstraßen Barendt-Damerau, Trampenau-Parschau, Groß Lesewitz-Tragheim, Fischau-Alte Post, Jonasdorf-Königsdorf und Katznase-Altfelde theils gegen eine einmalige Nebenleistung der dabei interessirten Gemeinden in Baar, theils gegen Lieferung des zur Unterhaltung der Straßen nöthigen Sandes auf eine Reihe von Jahren auf den Kreis übernommen werden. Als Zeitpunkt der Uebernahme ist der 1. Januar 1895 bestimmt. Alsdann erstattete der Herr Landrath Bericht über den Stand des Kreishausbaues. Hiernach dürfte der Kostenanschlag von 175 000 Mark nicht überschritten werden. Ersparnisse wurden bis zu dem jetzigen Stand des Baues in Höhe von 15495 Mark erzielt, dagegen ist der Anschlag mit 6900 Mark überschritten worden; der Ueberschuß beträgt zur Zeit 10 482 Mark.

— **Pr. Stargard**, 6. August. Die Roggenernte ist in hiesiger Gegend als beendet anzusehen. Der Körner- und Strohertrag ist recht befriedigend. — Die Baulust in unserer Stadt ist recht rege. Ein ganz neuer Stadttheil ersteht nach dem Bahnhofe hin und verbindet denselben mit der Stadt. Das Schützenhaus, der beliebteste Ausflugsort der Stargarder, wird einer völligen Renovirung unterzogen und ein neuer Saal wird angebaut. Die Irrenanstalt Konradstein, nahe unserer Stadt gelegen, schreitet rüstig ihrer Vollendung entgegen und wird durch ihre schönen Gebäude und Gartenanlagen gewiß eine Zierde der Stadt bilden. — Aus sanitären Rücksichten ist dem Militär das Baden in der Ferse untersagt worden.

— **Dirschau**, 6. August. Ein ernster Eisenbahnunfall ereignete sich Sonnabend Abend auf der Eisenbahnlinie Osterode-Miswalde. Kurz vor Bahnhof Miswalde waren 4 Stück Rindvieh auf das Bahngeleise übergetreten. In der Dunkelheit, es war gegen 10 Uhr Abends, konnte der Lokomotivführer die Thiere nicht gleich wahrnehmen und fuhr sie sämmtlich über. Die Lokomotive, ein Eilgutwagen und zwei Personenwagen entgleisten. Der erste Personenwagen neigte sich auf die Seite und wäre unfehlbar umgestürzt, wenn er nicht zufällig an der Mauer einer Wegeüberführung einen Stützpunkt gefunden hätte. Die Reisenden kamen meist mit dem Schreck davon; nur einige haben leichte Verletzungen davongetragen. Die Insassen des ersten Waggons wurden durcheinander geworfen und mußten größtentheils durch die Fenster ihren Weg ins Freie nehmen.

— **Elbing**, 7. August. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Verhandlungen des 3. westpreußischen Städtetages stellte Herr Oberbürgermeister Baumbach-Danzig zunächst die Präsenzliste fest. Es sind vertreten folgende 33 westpreußische Städte durch 67 Vertreter (1893 in Thorn auf dem 2. Städtetag 36 Städte durch 71 Vertreter): Berent, Briesen, Christburg, Culm, Culmsee, Danzig, Dirschau, Elbing, Dt. Eylau, Garnsee, Graudenz, Jastrow, Kammin, Konitz, Dt. Krone, Lautenburg, Lessen, Lobsenz, Marienburg, Marienwerder, Neumark, Neustadt, Neuteich, Schöneck, Schlochau, Pr. Stargard, Stuhm, Tiegenhof, Thorn, Tolkemit, Tuchel, Vandsburg und Zempelburg. Darauf wird in die Erörterung über die durch Herrn Meißner im Anschluß an seinen Vortrag aufgestellte Resolution, das Kommunalabgabengesetz betr., getreten. Wie vorauszusehen, wurde die Debatte eine recht lebhafte. Herr Bürgermeister Würtz-Marienwerder stellte zunächst den Antrag, die Resolution auch den Behörden (Regierungspräsident, Ministerium) zuzustellen. — Herr Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg bat von der Resolution abzusehen. Der Staat habe etwas gegeben und man sollte erst sehen, wie man mit dem Gegebenen fertig werde. — Weiter betheiligten sich an der Debatte die Herren Oberbürgermeister Baumbach-Danzig, Rechtsanwalt Maibauer-Konitz, Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Rechtsanwalt Stadtrath Wagner-Graudenz, Rechtsanwalt Palleske-Tiegenhof 2c. Schließlich wurde über die Resolution des Herrn Meißner abgestimmt, nachdem verschiedene Unteranträge wegen nicht genügender Unterstützung auf Grund der Geschäftsordnung hatten zurückgewiesen werden müssen. Es wurde die ganze Resolution mit großer Mehrheit angenommen. — Darauf wurde in die Berathung der Resolution des Herrn Stadtrath Toop getreten. Der erste Theil der Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen. In der Debatte über Punkt 2 der Resolution trat Herr Palleske mit aller Entschiedenheit gegen die Biersteuer ein, durch welche der arme Mann im Verhältniß zu dem reichen Manne viel stärker belastet würde. Herr Bürgermeister Würtz-Marienwerder theilte mit, daß die Biersteuer in seiner Stadt jährlich 6000 Mark einbringe, während nur 150 Mark Unkosten durch die Einziehung veranlaßt wurden. Theil 2 der Resolution wurde mit schwacher Mehrheit angenommen. Die Versammlung war damit einverstanden, daß die Resolution zur Kenntniß der zuständigen Behörden gebracht wird. — Herr Justizrath Horn erstattete darauf Bericht über die Kassenprüfung. 45 Städte haben nach der Einwohnerzahl 605 Mark zu zahlen. Es wurde Entlastung ertheilt. Um 1/4 4 Uhr wurden die Verhandlungen geschlossen — Heute, Dienstag, früh fand eine Besichtigung der städtischen Feuerwehr, die eine Uebung mit der Dampfspritze ausführte, statt. Darauf wurde der Löserschen Cigarrenfabrik ein Besuch gemacht; während des Frühstückes, das die Fabrik den Besuchern gab, trug der Chor der Arbeiterinnen Lieder vor, Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach-Danzig hielt eine Ansprache. Nachdem dann noch das Neufeldsche Emaillirwerk in Augenschein genommen war, fand im Rathhause unter der Führung des Lehrers Kirsch eine Besichtigung von Zeichnungen der Elbinger Fortbildungsschüler statt. Im Anschluß daran hielt Herr Direktor Cunow-Danzig einen Vortrag über Fortbildungsschulen. Herr Stadtschulrath Dr. Damus-Danzig behandelte in einem sehr eingehenden Vortrage über Volksschulwesen die Schulbauten, Heizung, Ventilation, Schulbänke, Hygiene der Schule, Körperpflege der Schüler, Turnunterricht, Jugendspiele, Schulbäder, Mitverwendung des Schulhofes aus Schulgarten zum naturwissenschaftlichen Unterricht, besondere Klassen für schwachsinnige Kinder, Regelung des Schulbesuchs, Aufgaben der Schuldeputation 2c. Hierauf hielt Herr Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg einen Vortrag über Koch- und Haushaltungsschulen, insbesondere über die Schule in Marienburg; er ladet die Theilnehmer am Städtetag zum Besuch der Anstalt ein und bittet, überall für die Einführung dieses Unterrichts in die Volksschule zu wirken, worauf Herr Oberbürgermeister Elditt-Elbing erwiderte, daß die Einführung dieses Unterrichtsgegenstandes in die Volksschule vom Minister nicht genehmigt werde. Der bisherige Vorstand des Städtetages wurde durch Zuruf wiedergewählt; er besteht aus den Herren Baumbach-Danzig, Böthke-Thorn, Elditt-Elbing, Hartwig-Culmsee, Sandfuchs-Marienburg, Schleiff-Graudenz und Würtz-Marienwerder. Als Ort des nächsten Städtetages wurde auf Antrag des Herrn Schleiff die Stadt Graudenz gewählt. Die Bestimmung des Zeitpunktes für den Städtetag, der im nächsten Sommer abgehalten werden soll, bleibt dem Vorstande überlassen. — Hierauf schließt Herr Dr. Baumbach den Städtetag unter dem Ausdruck des Dankes an alle Theilnehmer und an die Stadt Elbing. — Nach Schluß des Städtetages langte noch folgendes Telegramm aus Berlin an:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben die Versicherung der Treue seitens der zum westpreußischen Städtetage dort versammelten Vertreter gern entgegengenommen und lassen freundlich danken.

Auf Allerhöchsten Befehl

Scheller, Geh. Oberregierungsrath."

— **Danzig**, 5. August. Der Deserteur Paul K., welcher wegen Fahnenflucht vor zwei Jahren bestraft wurde, sich der Strafe aber zu entziehen wußte und bisher von der Polizei vergeblich gesucht wurde, da er unter verschiedenen falschen Namen ging, wurde von einem Bezirksfeldwebel vor einigen Tagen auf der Straße getroffen und dem Polizeigewahrsam überliefert. Da K. bei seiner Verhaftung krank war, mußte er nach dem Stadtlazareth am Olivaer Thor gebracht werden, von wo er gestern Nachmittag als gesund wieder entlassen und dem Arrestlokal zugeführt werden sollte. Diese Gelegenheit benutzte er wiederum zur Flucht. Kaum hatte er die Krankenkleider abgelegt und seine eigene Kleidung an, als er mit einer großen Geschwindigkeit über den Zaun kletterte und das Weite suchte. Er ist jedoch bereits wieder ergriffen worden. — Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Sonntag ereignet. Das vierjährige Töchterchen der Klempner J.schen Eheleute war, während Eltern und Geschwister ausgegangen, im Bett schlafend allein in der Wohnung zurückgeblieben. Als die Mutter heimkehrte, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick dar. Das Kind war aufgewacht, ans Fenster gegangen und aus demselben 3 Stock hoch hinuntergestürzt, wo es die Mutter mit zerschmettertem Schädel wiederfand. Das Kind liegt im Stadtlazareth hoffnungslos darnieder.

Locales.

Thorn, den 8. August 1894.

m **Von den Kaisermanövern.** Wir hatten schon kurz darauf hingewiesen, daß während der diesjährigen Kaisermanöver die Aufgaben der Kavallerie vorwiegend strategische sein werden. Wie wir hierzu aus gut unterrichteten militärischen Kreisen hören, sollen diese strategischen Kavallerie-Manöver ein ganz besonderes Gepräge erhalten, wobei die mannigfachsten Versuche auf diesem äußerst schwierigen Gebiete gemacht werden sollen. Es soll dabei vor allem die strategische Aufgabe der Kavallerie, die zweifellos groß und bedeutungsvoll ist, in ein helles Licht

Rechte Liebe.

Novelle von H. Limpurg.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Ada," flüsterte Fräulein von Pohl schwärmerisch, als sie im Bett lag, und die Lichter erloschen waren, „er ist doch wirklich ein wunderschöner, — — herrlicher Mann — und — ich habe in den wenigen Stunden mein Herz schon völlig an ihn verloren!"

„So", erwiderte die Freundin zerstreut, „nun das geht wenigstens rasch von statten."

„O, mein Herz, sprich nicht so kalt. Hast Du in seine Augen gesehen, wie sie schön sind? Und seine Sprache, seine Erscheinung! Ach — und ich bilde mir ein, daß er besonders viel mit mir gesprochen hat."

„Das freut mich!"

„Er ist auch gar nicht alt, wie wir dachten, sondern in den besten Männerjahren."

„Wen meinst Du denn, Maria?" frug Fräulein von Bärfeld, wie aus einem Traume erwachend; „doch nicht den Vetter Egon?"

„O nein, er ist zwar auch reizend, aber — an den interessanten Major reicht er doch nicht heran. Wenn er nur nicht einen Trauring trüge!"

„Er ist Wittwer." —

„So! Woher weißt Du denn das, Ada?" forschte Marie, sich mit glühenden Wangen in den Kissen aufrichtend, „hat er es Dir gesagt? Das ist ja noch viel interessanter."

„Meinst Du? Aber nun schlaf wohl, ich bin so müde; morgen können wir weiter plaudern. Gute Nacht, Marie."

„Ach gehe, Du bist ein Eiszapfen und kannst mich nicht verstehen. Ich werde die ganze Nacht von dem schönen Major und seinen schwermüthigen Augen träumen. Wer mit diesem edeln und bedeutenden Manne glücklich werden könnte!"

„Versuche es nur," murmelte Ada, aber dabei rann eine Thräne über ihre Wange, sie wußte selbst nicht weshalb.

Es wurde still in dem traulichen Gemach, aber während Maries gleichmäßige Athemzüge bald sich hören ließen, lag Ada noch lange, lange schlaflos da. Sonderbar! Noch heute früh war sie so übermüthig gewesen und nun lag es ihr wie eine Centnerlast auf der Brust, daß sie nicht wußte, ob sie jubeln oder schluchzen sollte!

„Seit ich ihn gesehen —" flüstert sie vor sich hin, dann jedoch verstummten die rosigen Lippen, als habe irgend ein unberufenes Ohr vernommen, was der keusche Mädchenmund kaum wagte, der stillen Nacht zu gestehen.

* * *

Am nächsten Morgen wurde es früh lebendig; unter schmetternden Fanfaren zog die Husaren-Schwadron aus, und auch die Einquartierung von Schloß Bärfeld schloß sich derselben an.

Lieutenant von Bärfeld sprengte, schön wie ein Kriegsgott, in elegantem Bogen heran, um vor den Bewohnern des Schlosses wenn möglich zu paradiren. Und in der That gelang es ihm. Droben öffnete sich klirrend das Thurmfenster und ein Mädchenkopf im Morgenhäubchen bog sich heraus, graziös lächelnd den Gruß des jungen Offiziers erwidernd.

„Ah, das ist Fräulein von Pohl," schnarrte Egon, sich an seinen Vorgesetzten wendend, „die Damen sind doch immer aufmerksam, wenn es sich um unsereins handelt."

Major Sendrach hatte mit keinem Auge hinaufgeblickt. „Ich muß Sie doch bitten, Herr Lieutenant," bemerkte er scharf, „sich für jetzt mehr um Ihre Husaren, als um ein kokettes Dämchen zu kümmern. Lassen Sie den Zug rechts umschwenken!"

„Was blasen die Trompeten Husaren heraus," erklang die helle Fanfare und unter deren Klängen ritt die schmucke Husarenschwadron davon ins nahe Manöverterrain! Seit sie gestern eingezogen, hatte sich doch schon gar Manches im Schlosse verändert.

* * *

Heute war Brigadevorstellung vor dem Herrn General und am Abend der übliche Manöverball im nahen Städtchen. Der alte Baron von Bärfeld wollte mit seinen beiden jungen Damen aufs Paradefeld kommen, und war der Vorschlag von all den nach und nach bekannt gewordenen Offizieren mit großem Vergnügen begrüßt worden, besonders als die liebenswürdige Baronin lächelnd hinzugefügt hatte: „Ich sende den Kutscher mit, um ein gutes Frühstück nachzubringen."

Ada saß graziös und natürlich im Sattel, ohne recht zu ahnen, welch liebliche Erscheinung sie abgab; sie ritt mit Vorliebe, denn sie war Naturfreundin und liebte es, die Gegend einsam zu durchstreifen, um wie sie meinte, „Entdeckungsreisen" zu unternehmen.

Fräulein von Pohl jedoch schien in ihren Reitkünsten nur so weit über die Anfangsstudien hinaus zu sein, um gerade knapp im Sattel zu bleiben; krampfhaft hielt die kleine Hand die Zügel und bei jeder hastigen Bewegung des Pferdes wechselte die junge Dame stark die Farbe.

„Nun, Fräulein Marie, Ihr Schimmel ist wenigstens das frömmste Thier aus dem ganzen Stall," lächelte der Baron, der heimlich, voller Stolz auf Ada, beide Reiterinnen verglich. „Sie sitzen hier im Sattel so sicher als im Großvaterstuhl."

„Wird es denn auch Musik und Schießen vertragen?" frug etwas kläglich die schöne Amazone, und Ada fiel lachend ein:

„Oh, da muß ich mich bei meinem „Zephyr" vorsehen, der steigt bald einmal hoch in die Luft und muß erst gut zugeredet bekommen, ehe er vernünftig wird." —

„Na, kommen Sie nur mit, gnädiges Fräulein," beruhigte der joviale Schloßherr, „es kann Ihnen als schlimmstes ja nur passiren, daß Sie aus dem Sattel geworfen werden — und da giebt es viel galante Lieutenants, welche Ihnen wieder aufhelfen."

Schon von weitem sah man die Helme der Infanterie blitzen und die Fähnchen der Lanzen der Kavallerie im Winde flattern.

Ada sah solche militärische Schauspiele gern, ihr Auge flammte — und ganz tief drin im Herzen regte sich auch ein anderes Gefühl. Tag um Tag war sie mit Sendrach zusammengekommen, und der stattliche Mann hatte nach und nach einen unauslöschlichen Eindruck zurückgelassen; Abends wenn sie im Bett mit gefalteten Händen lag, murmelten die keuschen Mädchenlippen halb jubelnd, halb schmerzzuckend: „Ich — habe ihn lieb — so lieb! Und was soll ich thun, wenn er fortgeht. Ich könnte es nicht aushalten — o nein — nur das nicht."

(Fortsetzung folgt.)

gestellt und höchster Werth darauf gelegt werden, daß die Kavallerie möglichst früh die Absichten des Gegners erkennt, sowie auf die Sicherung, die gefährliche Ueberraschungen von Seiten des Gegners verhütet. Die Hauptaufgaben der beiden Kavallerie-Divisionen sind vor der Front der betreffenden Korps zu lösen. Durch Nachrichten über das Wie, Wo und Wann des Feindes muß die Kavallerie vor die eigenen Massen einen Schleier ziehen. Dem Feinde muß der Einblick verwehrt werden. Derjenige vermag das Gesetz des Handelns zu geben, der zuerst die erforderliche Nachricht hat, während der Gegner noch in Dunkelheit tappt. Die Führung bedarf dieser Nachrichten, die die Grundlage aller Handlungen und Ideen im Kriege sind. Nur eine in dieser Beziehung gutgeschulte Kavallerie kann diese schwierige Aufgabe übernehmen, denn ist der Krieg erklärt, so versiegen alle die reichhaltigen Quellen, die vorher reichhaltiges Material znführten. Die Kavallerie muß das wachsame Auge der Armee und dem Feinde stets auf den Fersen sein, nie überrascht, stets orientirt, nie die Spur des Gegners verlierend, wie Puffer vor- und zurückprallend. Die Kriegsgeschichte aller Zeiten stellt die Vorzüge der strategischen Verwendung der Kavallerie in ein helles Licht, sie zeigt aber auch, wie eine Vernachlässigung auf diesem Gebiete sich rächt.

* **Für die Manöver der 35. Division** sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Bei der 69. Infanterie-Brigade (Regimenter Nr. 14 und 141) finden vom 10. bezw. 13. bis 18. August bei Graudenz zunächst Regimentsexerzieren, darauf vom 20. bis 25. August Brigadeexerzieren statt, wozu das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 141, wie schon mitgetheilt, am 9. August aus seiner Garnison Strasburg mit der Eisenbahn in Graudenz eintrifft. Das Brigademanöver findet vom 28. bis 30. August bei Saalfeld statt, wohin die Truppen am 27. mit der Bahn befördert werden und während dieser Zeit Kantonnementsquartiere in Saalfeld und den umliegenden Ortschaften beziehen. An den Manövern der 69. Brigade nehmen noch Theil die 2. Eskadron des Husaren-Regiments Nr. 5, Stab, 3. und 4. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 und eine Kompagnie des Thorner Pionier-Bataillons Nr. 2. Von der 70. Infanterie-Brigade (Regimenter Nr. 21 und 61) wird bei Thorn zunächst vom 13. bis 18. August Regimentsexerzieren, darauf vom 20. bis 25. August Brigadeexerzieren abgehalten, an welchem auch das Jägerbataillon Nr. 2 aus Kulm theilnimmt, welches dazu am 18. August von Kulm mit der Bahn nach Thorn befördert wird. Das Brigademanöver findet im Rosenberger Kreise statt, es werden die Truppen dahin von Thorn am 27. August mit der Bahn befördert. An den Manövern, welche 5 Tage — 28. bis 31. August — dauern, nehmen noch je eine Eskadron vom Kürassier-Regiment Nr. 5 und vom Ulanen-Regiment Nr. 4, 1. und 2. Abtheilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 und eine Kompagnie vom Pionier-Bataillon Nr. 2 Theil. Das Divisionsmanöver findet vom 1. bis 4. September in dem Gelände Alt-Christburg-Saalfeld-Pr. Holland statt; auf dasselbe folgt am 7. September bei Elbing Kaiserparade, am 8. Korpsmanöver und vom 10. bis 12. September das Kaisermanöver des 17. gegen das 1. Armeekorps.

(:) **Zur Inspicirung** der beiden hiesigen Infanteriekapellen v. Borcke und v. d. Marwitz trifft morgen der königl. Militär-Musikinspicient Herr Roßberg, welcher vor einigen Wochen bereits unsere Ulanenkapelle besichtigte, hier ein. Die Inspicirung erfolgt am Freitag und Sonnabend. — Herr Roßberg wird, wie schon mitgetheilt, bei der Kaiserparade in Elbing den großen Zapfenstreich sämmtlicher Musikkorps des 17. und 1. Armeekorps dirigiren.

— **Für die Besetzung der am 1. April n. Js. zu bildenden kgl. Eisenbahn-Direktion Posen** sind zu Oberräthen in Aussicht genommen: Regierungsrath Schröder z. Z. Direktor des Betriebsamts Posen-Stargard, und Koch, Direktor des Betriebsamts Thorn; zu Direktions-Mitgliedern die Regierungsräthe Buchholz und Pannenberg vom Betriebsamte Posen-Thorn. — Im Uebrigen werden voraussichtlich folgende Veränderungen stattfinden: Regierungsrath Treibich wird nach Königsberg versetzt; Regierungsrath Fischer, Direktor des Betriebsamts Posen-Thorn, die Maschinen-Inspektoren Stiebler und Kielhorn, sowie Bauinspektor Oertel werden in den Ruhestand bezw. auf Wartegeld gesetzt. Präsident der neuen Direktion wird, wie schon mitgetheilt, Ober-Regierungsrath Breithaupt aus Elberfeld.

* **Viktoria-Theater.** Die gestrige Aufführung von „Ultimo", eins der besseren Moser'schen Lustspiele, als Abschieds-Gastspiel und Benefiz des kgl. sächs. Hofschauspielers Herrn v. d. Osten, war nur sehr schwach besucht. Herr v. d. Osten hatte die Rolle des Georg Richter übernommen, in der er seine ganze schauspielerische Kraft entfalten konnte, und rief durch sein flottes Spiel häufiger stürmische Heiterkeit im Publikum hervor. Neben ihm trug besonders Herr Hansing, der den Kommerzienrath Lebrecht Schlegel lebensgetreu wiederzugeben verstand, zum Erfolge des Stückes bei. Auch die übrigen Rollen waren gut besetzt, wir erwähnen nur noch, daß Fräulein Eckert ihren alten Ruf bewährte.

* **Spezialitäten-Vorstellung im Schützenhaus.** Ein verhältnißmäßig für Thorn seltener Genuß wird dem hiesigen Publikum in diesen Tagen durch die Spezialitäten-Vorstellung im Schützenhausgarten geboten. Während z. B. in unserer Nachbarstadt Bromberg mehrere derartige Theater bestehen und auch florieren, kommen nach Thorn sehr selten und auch gewöhnlich nur kleine Spezialitäten-Gesellschaften. Man könnte also die Vorstellungen im Schützenhaus nur mit Freuden begrüßen und das umsomehr, als man bei der jetzigen Hitze nicht die drückende Luft des Saales einzuathmen braucht, sondern mit dem Besuch der Vorstellungen auch den Aufenthalt im kühlen Garten verbindet. Diese Umstände trugen dazu bei, daß die gestrige Vorstellung ziemlich gut besucht war. Was aber die Leistungen der einzelnen Künstler anbetrifft, so verfügt die Gesellschaft im allgemeinen nur über schlechte Kräfte, und nur die beiden Gesangshumoristen bilden eine Ausnahme. Die Leistungen der Illusionistin Frl. Folnery würden dann vielleicht gut zu nennen sein, wenn sie sich selber verschwinden lassen möchte.

♂ **Schulausflug.** Gestern Nachmittag unternahm die städt. höhere Töchterschule mittels Sonderzuges ihren Ausflug nach Ottlotschin, welchem sich viele Angehörige anschlossen. Im Ottlotschiner Walde tummelte sich die meist hellgekleidete Mädchenschaar nach Herzenslust, und auch an Speise und Trank ließen es die fürsorglichen Eltern und der rührige Wirth nicht fehlen. Das prächtigste Wetter begünstigte den Ausflug, von welchem die Ausflügler Abends wieder per Sonderzug zurückkehrten. — Morgen unternimmt die Bürgerschule ihren Spaziergang nach der Ziegelei.

Wegen großer Hitze wurde heute der Unterricht im Gymnasium um 12¾ Uhr geschlossen.

Die Kinder der Kleinkinder-Bewahranstalt wurden heute Nachmittag auf 8 Pferdebahnwagen, voran ein Wagen mit Militärmusik, nach der Ziegelei befördert.

Der Kriegerverein hält am Sonnabend Abend 8 Uhr bei Nicolai eine Generalversammlung ab.

Das Ernte- und Volksfest des Kriegervereins findet am nächsten Sonntag im Viktoriagarten statt. Der Festzug geht um 2 Uhr vom Brombergerthor durch die Stadt nach dem Garten. Dort werden allerlei Volksbelustigungen arrangirt. Um 4 Uhr beginnt das Militärkonzert. Ein Tanzkränzchen beschließt das Fest. Der Ertrag ist zur Weihnachtsbescheerung der Vereinskinder und hilfsbedürftiger Kameraden bestimmt.

— **Neue polnische Zeitung?** Hier soll, wie es heißt, eine neue und „unabhängige" polnische Tageszeitung unter dem Titel „Gazeta Codzienna" begründet werden. Es handelt sich allem Anscheine nach um ein Konkurrenz-Unternehmen gegenüber der hofparteilichen „Gazeta Torunska."

— **Sternschnuppen.** Besonders reiche Sternschnuppenfälle werden wir in diesem Monat in der Zeit vom 8. bis 15., besonders um den 10. und 11. herum haben. Sie entströmen dem Bilde des Perseus, der am 10. August Nachts 12 Uhr am östlichen Himmel westlich von den bekannten Plejaden oder dem Siebengestirn steht. Nach Mitternacht werden die Perseiden am deutlichsten sichtbar sein.

Auch ein Distanzmarsch. Herr Steuerinspektor H. von hier hatte sich vor kurzem aus einem 12 Meilen entfernten Orte einen Hühnerhund gekauft. Derselbe war per Bahn hierher geschafft worden. Am Sonnabend Abend um 9½ Uhr war nun der Hund plötzlich verschwunden. Später stellte sich heraus, daß derselbe am Sonntag 11 Uhr Vormittags in seiner alten Heimath wieder angelangt war und also den 12 Meilen langen Weg in dieser kurzen Zeit per pedes zurückgelegt hatte. Dies giebt wiederum Zeugniß von dem stark ausgebildeten Spürsinn des Hundes.

† **Cholera.** In Folge der in Dobrzyn (Russisch Polen) vorgekommenen Cholerafälle ist die Drewenzbrücke von dort nach Gollub am Montag Mittag bis auf Weiteres geschlossen worden. — In Dobrzyn sind innerhalb der letzten drei Tage, vom 3. bis 6. d. M. Nachmittags, 30 choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen. Die Cholera herrscht in vorerwähntem Orte bereits seit Mitte Juli und ist von einer russischen Jüdin dort eingeschleppt worden.

Von Krämpfen befallen wurde heute Nachmittag gegen ½2 Uhr in der Breitestraße ein angeblich aus Warschau stammender Mann. Da er mehrere Anfälle bekam, so wurde er nach dem Krankenhause gebracht.

Einbruch. Am Freitag wurde bei dem in der Gerechtestraße Nr. 35 wohnhaften Brunnenbauer Hoffmann am hellen Tage ein frecher Einbruch verübt. Die Frau begab sich Vormittags auf den Wochenmarkt und ließ ihr schlafendes Kind allein in der Wohnung zurück. In dieser Zeit öffnete ein Dieb die Stubenthür mittels eines Dietrichs und stahl aus einem verschlossenen Schube Geld im Betrage von 28,50 Mk. und Goldsachen in gleichem Werthe. Der Dieb ist noch nicht entdeckt, die Zeit und Art des Diebstahls läßt aber vermuthen, daß der Einbrecher mit jenem identisch ist, der schon mehrfach ähnliche Diebstähle hier verübt hat.

Schweineeinfuhr. Heute wurden 104 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

** **Gefunden** wurde ein Spazierstock im Polizeibureau, ein leeres Portemonnaie im Polizei-Briefkasten, ein Carton mit Inhalt in einem Geschäftslokal, ein Contobuch. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Zugelaufen** 2 Ferkel im Viktoriagarten.

** **Verhaftet** wurden 2 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,13 Meter über Null. — Eingetroffen ist der Dampfer „Danzig" aus Warschau ohne Ladung. Abgefahren ist der Dampfer „Danzig" mit einer Ladung Spiritus, Pfefferkuchen, Papierabfällen und Syrup nach Danzig.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 7. August.** Landau u. Co. S. Wolewski, M. Potrakski, N. Lipschitz, K. Helberg durch Penczuk 5 Traften für Landau u. Co. 305 Kiefern Rundholz, 3210 Kiefern Buchen, Mauerlatten, Timber, 153 Eichen Plancon, für S. Wolewski 618 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 1028 Kiefern Sleeper, 164 Kiefern einf. Schwellen 4263 eichne einf. und dopp. Schwellen, für M. Potroch 183 Kiefern Buchen Mauerlatten, Timber, 13 Kiefern Sleeper, 178 Buchen einf. Schwellen, 48 Eichen Plancon, 499 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für K. Lipschitz 42 Kiefern Rundholz, 585 Kiefern Balken, Mauerlatten Timber, 827 Kiefern Sleeper, 340 Kiefern einf. Schwellen 120 Eichen Kantholz, 1171 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für K. Helberg 11690 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 252 Kiefern Sleeper, 382 Kiefern einf. Schwellen, 24 Eichen Rundholz, 325 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 1 Rundesche. L. Reich durch Szubialku 3 Traften 826 Kiefern Rundholz, 3741 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber.

— **Gremboczyn,** 6. August. In der am Sonntag abgehaltenen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde, da die neu angeschaffte Viehwaage bereits an Ort und Stelle ist, die Wiegegebühr festgesetzt, und zwar für ein Rind auf 50 Pfennig, für ein Schwein auf 25 Pfennig. Da der Vereinsbulle erkrankt war, ist er im Auftrage des Centralvereins verkauft worden. Der Erlös dafür betrug 130 Mk. Versichert war er mit 410 Mk. Der Centralverein wird wohl bald Ersatz schaffen. Der Wanderlehrer, Herr Evers, hielt sodann einen Vortrag über seine Beobachtungen und Erfahrungen im Acker- und Gartenbau, speziell im Obstbau, die er bei Gelegenheit seines Besuchs der Weltausstellung in Chicago gesammelt hat. Es fesselte die Zuhörer namentlich die Darstellung der in Amerika oft grundverschieden von uns betriebenen Art und Weise der Obstbaumzucht.

r. Entscheidungen des Ober-Verwaltungsgerichts.

Nach § 45 der Reichs-Gewerbe-Ordnung können die Befugnisse zum stehenden Gewerbebetriebe durch Stellvertreter ausgeübt werden, diese müssen jedoch den für das in Rede stehende Gewerbe insbesondere vorgeschriebenen Erfordernissen genügen. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Ober-Verwaltungsgericht, 3. Senat, durch Urtheil vom 19. Februar 1984 ausgesprochen: Die nothwendige Voraussetzung für die Ausübung des Gewerbebetriebes durch einen Stellvertreter ist, daß der Gewerbetreibende selbst die Befugniß zum Gewerbebetriebe, also bei einem an eine bestimmte Genehmigung (Konzession, Approbation u. s. w.) gebundenen Gewerbe diese besondere Genehmigung besitzt. Der zuwiderhandelnde Gewerbetreibende ist aus § 147 Ziffer 1 der Gewerbeordnung zu bestrafen, dagegen ist die Bedrohung des Kontravenienten mit einer polizeilichen Exekutivstrafe nicht zulässig. — Der Wagenfabrikant Sch. zu P., der ein Prüfungszeugniß als Hufschmied (§ 30 a der Gewerbe-Ordnung und Gesetz vom 18. Mai 1884) nicht besitzt, zeigte der Ortspolizeibehörde an, daß er das Hufbeschlaggewerbe durch den geprüften Schmiedegesellen B. als seinen Stellvertreter ausüben lasse. Darauf untersagte ihm die Polizei den Betrieb des genannten Gewerbes bei Vermeidung einer Geldstrafe von 10 Mark für jeden Uebertretungsfall. Durch eine spätere Verfügung hielt die Polizeibehörde die Untersagung aufrecht, ohne aber eine Exekutivstrafe anzudrohen. Die Klage des Sch. gegen die Polizeibehörde wurde vom Ober-Verwaltungsgericht abgewiesen, indem es begründend ausführte: „... Wäre es zulässig, ein konzessionspflichtiges Gewerbe durch einen Stellvertreter auszuüben, ohne daß der Gewerbetreibende selbst eine Konzession besitzt, so würde auf diesem Wege, da der Stellvertreter einer Konzession nicht bedarf, das Gesetz umgangen und ein konzessionspflichtiges Gewerbe ohne Konzession ausgeübt werden können. Auch die Ausnahmevorschrift des § 46 Gewerbe-Ordnung:

> Nach dem Tode eines Gewerbetreibenden darf das Gewerbe für Rechnung der Wittwe während des Wittwenstandes oder, wenn minderjährige Erben vorhanden sind, für deren Rechnung durch einen nach § 45 qualifizirten Stellvertreter betrieben werden, insofern über den Betrieb einzelner Gewerbe bestehende besondere Vorschriften nicht ein anderes anordnen. . .

bestätigt die Regel, daß durch die Bestellung eines qualifizirten Stellvertreters die dem Inhaber des Gewerbebetriebes mangelnde Konzession oder Approbation nicht ersetzt werden kann. — Nach dem Grundsatz „ne bis in idem" darf nicht durch polizeiliche Verfügung mit einer Exekutivstrafe dieselbe Handlung bedroht werden, welche bereits durch ein Gesetz mit Strafe bedroht worden ist." . . .

Vermischtes.

Ein Dynamitattentat ist in Lorch verübt worden. Schurkenhände hatten Nachts einen Topf mit Dynamit durch eine Oeffnung in den Keller eines Hauses hinabgelassen und dann den Sprengstoff angezündet, offenbar um die im Keller lagernden gefüllten Weinfässer zu zerstören. Zum Glück ist der Schaden nur gering. Durch die Explosion wurden die Fensterscheiben des gegenüberliegenden Hauses zertrümmert. — In Garettio bei Coni in Italien wurde während des Exerzierens ein Korporal und ein Soldat durch Flintenschüsse verwundet. In Maconna in Sardinien wurde ein Artilleriepferd durch einen Schuß verwundet. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet. — Der Bürgermeister Kozschka stürzte in Brünn aus dem Fenster und war sofort todt. — Der englische Dampfer „Grenadier" und der deutsche Dampfer „August Korff" waren auf der Nordsee in Kollision gerathen. Ersterer ist gesunken, letzterer beschädigt. Die Mannschaft und die Passagiere des „Grenadier" sind gerettet. — In Hamburg ist ein Speicher mit Baumwolle, Wein, Stückgütern, Pelzen und Federn niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. — In Chicago hat eine Feuersbrunst 40 Morgen Bauholzhöfe zerstört. Eine Person kam dabei ums Leben, mehrere Leute wurden verletzt. Der Schaden beträgt 6 Millionen Mark. — Professor Robert Koch weilt, nach der „Str. P.", seit einiger Zeit bei Pfarrer Kneipp in Wörishofen. — Wegen Abdrucks von Erinnerungen aus dem Jahre 1849 wurde eine Nummer der sozialistischen Mannheimer „Volksst." beschlagnahmt. Die Direktoren Dresbach und Fenz der „Volksst.", sowie der Redakteur Teufel wurden wegen Aufreizung zum Hochverrath verhaftet. — Bei der Station Eureka in Nordamerika explodirte unter der Lokomotive eines Zuges eine Dynamitbombe, ohne jedoch Schaden anzurichten. Im Zuge selbst befand sich eine Ladung Dynamit. Man glaubt, das Attentat sei zur Plünderung des Zuges begangen worden. — Bei einem Brande des Gebäudes des Eisenbahnbetriebsamtes in Oppeln sind die Frau des Bureaudieners Sowade und 3 Kinder ums Leben gekommen. Das Feuer war in Folge einer Benzinexplosion entstanden und hatte sich sofort auf das Treppenhaus verbreitet. Das Gebäude ist völlig zerstört. — Bei einer Explosion in der Sprengfabrik zu Prümmel bei Geestfacht fand ein Arbeiter seinen Tod, mehrere andere wurden verletzt. — In dem Weimarer Prozeß betreffend den dortigen Spar- und Vorschußverein wurde der ehemalige Direktor Gerlach zu 5 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 6000 Mark Geldstrafe, Kassirer Hoffmann zu 4 Jahrrn 6 Monaten Gefängniß und 3500 Mark Geldstrafe, der Vorsitzende des Aufsichtsrath Niesen zu 5 Jahren Gefängniß und 5100 Mark Geldstrafe, das Mitglied des Aufsichtsraths Bär zu 4 Jahren Gefängniß und 3000 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Eine heftige Explosion fand in Lyon in einem Laden in der Rue des Feuillants statt. Als Ursache erwies sich eine Granate aus dem Jahre 1870, die als Merkwürdigkeit auf dem Kamin aufgestellt war. Es wurden mehrere Personen, darunter eine tödtlich, verwundet. — Ein heftiger Cyklon wüthete in Mailand; derselbe beschädigte die Ausstellung und zahlreiche Häuser. Zwei Arbeiter wurden getödtet, 4 schwer verletzt. — Beim Minenexerziren der 3. Matrosenartillerieabtheilung in Lehe hat ein Unglücksfall stattgefunden. Der Matrosenartillerist Antoniak ist ertrunken, der Matrosenartillerist Mariak schwer verwundet. — Als ein in Leipzig von der Fischerinnung veranstalteter Festzug die Allee nach Schönfeld passirte, scheute das Pferd eines vorübergehenden Wagens, ging durch und rannte in die dicht gedrängte Menschenmenge hinein. Ein Kind wurde tödtlich, zwei schwer, mehrere leicht verletzt. — Bei der russischen Station Morsohanow stieß infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug auf einen Güterzug. Beide Lokomotiven wurden stark beschädigt und vierzehn Wagen zertrümmert; ein Heizer, ein Passagier und ein Schaffner sind todt, zahlreiche andere Personen verletzt. — Heftige Erdstöße sind wieder in Eisleben verspürt worden. — In Folge die Sittlichkeit verletzender Vorgänge im Franziskanerkloster in Villach in Kärnten beschloß der dortige Gemeindeausschuß, dahin zu wirken, daß die Franziskaner die Stadt verlassen müssen oder ihnen die Unterrichtsbewilligung entzogen und den Schülern das Betreten des Klosters untersagt wird. — Der Ort Golop in Ungarn ist bis auf 15 Häuser niedergebrannt. — Aus Porto Ferrajo auf Elba wird berichtet: Der Dampfer „Ubaldino" begegnete im Kanal von Piombino (zwischen der Insel Elba und der toskanischen Küste) dem Schooner „Affezione", welcher Nothsignale aufgesteckt hatte. An Bord des Schooners fand man von der Bemannung, die aus 6 Mann bestand, zwei Matrosen todt. Der Kapitän und die anderen Matrosen lagen unter den heftigsten Krankheitserscheinungen auf dem Boden. Die Natur der Krankheit konnte bisher nicht festgestellt werden.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. August 1894:

um 8 Uhr Morgens über Null 0,13 Meter. / unter Null Meter.

Lufttemperatur: 20 Grad Celsius.

Barometerstand: 28 Zoll.

Bewölkung: halb bewölkt.

Windrichtung: Nordwest, schwach.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Brüssel, 7. August. In ihrer Besprechung der in den deutschen Bundesstaaten gegen die Anarchisten getroffenen oder zu treffenden Maßregeln, schreibt die „Independance belge", welches auch immer die Waffen sein werden, welche der preußischen Regierung in die Hand gegeben werden, würde diese, ebenso wie die anderen zivilisirten Staaten, ihre soziale Aufgabe voll und ganz zu erfüllen wissen.

Rom, 7. August. Italien beabsichtigt in Assab eine Strafkolonie zu errichten und ein Strafhaus für 2000 Personen zu erbauen.

Venedig, 7. August. Die „Gazetta" bestätigt, daß die Waffenfabrik Terni einzelne mißlungene Gewehre an die Waffenhandlung Tranzini in Brescia verkaufte. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

Paris, 7. August. „Petite Parisien" meldet, daß gestern an der italienischen Grenze bei Cannes auf französischem Gebiet ein höherer italienischer Offizier verhaftet worden, als derselbe mit der Zeichnung einer topographischen Karte beschäftigt war. Der Offizier ist sofort nach Nizza abgeführt worden und wird heute von den Militärbehörden einem Verhör unterzogen werden.

London, 7. August. Die „Times" melden aus Shanghai, des Vizekönig habe sich dahin geäußert, daß England für die Opfer der Katastrophe auf dem Kowshing, sowie für die Eigenthümer dieser Schiffes hohe Entschädigungssummen von Japan verlangen werde.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 8. August	0,13	über Null
"	Warschau den 4. August	0,46	" "
"	Brahemünde den 7. August	2,28	" "
Brahe:	Bromberg den 7. August	5,28	" "

Handelsnachrichten.

Danzig 7. August.

Weizen loco fester, per Tonne von 1000 Kilogr. 95—137 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 97 Mk., zum freien Verkehr 756 Gr. 131 Mk.

Spirtius per 10 000 Liter % contingentirt loco 51½ Mk. Br. nicht contingentirter 31½ Mk. Br. August 31½ Mk. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 8. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		8. 8. 94.	7. 8. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa	219,—	219,—
	Wechsel auf Warschau kurz	218,15	218,20
	Preußische 3 proc. Consols	91,50	91,50
	Preußische 3½ proc. Consols	102,60	102,60
	Preußische 4 proc. Consols	105,60	105,70
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	68,50	—,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	99,70	99,50
	Disconto Commandit Antheile	191,70	191,—
	Oesterreichische Banknoten	163,80	163,80
Weizen:	September	137,50	135,75
	November	140,—	138,50
	loco. in New-York	59,½	57,⅜
Roggen:	loco	116,—	114,—
	September	117,50	115,75
	Oktober	119,20	117,25
	November	120,20	118,25
Rüböl:	Oktober	44,70	44,50
	November	44,70	44,50
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	30,30	30,60
	70er August	34,20	34,10
	70er Oktober	34,70	34,85

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Bilanz am 30. Juni 1894

Activa	Mk.	Pf.	Passiva	Mk.	Pf.
Fabrik-Anlage	1047616	59	Actien-Capital	600000	—
Inventurbestände, Cassa, Depot	90079	81	Prioritäten	40000	—
Debitoren	75307	02	Creditoren	568115	25
			Reservefonds	4888	17
	1213003	42		1213003	42

Gewinn- und Verlust-Conto

Debit	Mk.	Pf.	Credit	Mk.	Pf.
Abschreibungen	136801	24	Betriebs-Conto	138492	20
Reservefonds	1879	51	Gewinn-Vortrag von 1892/93	188	55
	138680	75		138680	75

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Der Vorstand.

gez. **Schmitz. Martens. Schnackenburg.**

Der Aufsichtsrath.

gez. **E. v. Bieler**, Vorsitzender. **Rothermundt**, stellvertretender Vorsitzender.
Graf v. Alvensleben. Martin. Schmelzer. (3164)

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden der Bau eines Materialien-Lagerhauses auf Bahnhof Graudenz. Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden im Bureau der Eisenbahn-Bau-Inspection II eingesehen, auch mit Ausnahme der Zeichnungen gegen kostenfreie Einsendung von 2 Mark von dort bezogen werden. **Verdingungstermin den 14. August, Vorm. 10 Uhr.** Zuschlagsertheilung 3 Wochen.

Graudenz, den 31. Juli 1894.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspection II.

Bekanntmachung.

Die **Staats- und Gemeindesteuern für das 2. Vierteljahr — Juli bis einschl. September 1894/95** sind **zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 16. August d. Js.** an unsere Kämmerei-Nebenkasse zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgen. Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird.

Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 31. Juli 1894.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 10. August cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der **Blumenhalle, Breitestraße Nr. 4** hierselbst

1 Tombank mit Korkbeschlag, künstliche Blumen und Blätter, Macardbouquets u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. (3169)

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zu verkaufen:

1 Landauer 1 viersitziges Break, 1 Schlitten.
Brmb.-Vorst., I. Linie 76.
Rittmeister **Becker.**

Ein Haus,

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern u. vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist vor sofort billig zu verkaufen od. zu verm. Näheres **Tuchmacherstraße 22** von 9—12 Vorm. (2976)

Mehrere

gute Pferde

elegante Reit- u. Wagenpferde, Zuchtstuten mit und ohne Füllen, eventl. auch **Ackerpferde**, sowie **3 kräftige Füllen** (d. Monat abzunehmen) verkauft **billig** (3144)

P. Allert, Güldenfelde.

Ländlicher u. städtischer Grundbesitz

wird durch uns unter günstigen Bedingungen hypothekarisch beliehen. Auf Wunsch werden auch Vorschüsse gewährt. (3145)

G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i. Pr., Münzplatz 4.

Sämmtl Glaserarbeiten

sowie

Bildereinrahmungen

werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstr. 34,
im Hause des Herrn **Buchmann.**

Vollständige Ausführung der
Canalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen,
sowie Closet- u. Badeeinrichtungen

unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen werden sorgfältig und unter billigster Preisberechnung hergestellt von

R. Thober, Bauunternehmer,
Bäckerstrasse 1/3.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt. (2962)
Referenzen über bereits ausgeführte Anlagen stehen zu Diensten

---

Schulz & Smiejkowski,

Bau- und Maschinen-Schlosserei,
Mellinstrasse 108.

Empfehlen sich zu exacter Ausführung von Anlagen für
Haustelegraphen, Telephon und Blitzableitern.
Sämmtliche Reparaturen in und ausser dem Hause schnell und billigst. (2959)

Canalisations- und Wasserleitungs-Anschlüsse, Closets und Badeeinrichtungs-Anlagen

in **neuester, praktischster** u. **vorschriftsmäßigster Ausführung**, zu billigsten Preisen, übernimmt **August Glogau, Breitestraße 41.**

Mit Auskunft u. Kostenanschlägen zu Diensten. (3067)

Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss,
Theobromin und Aroma
daher stärkend, anregend
und wohlschmeckend.
Ueberall käuflich!
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

---

16. Luxus-
Pferde-Lotterie
zu Marienburg.
1900 Gewinne
von zusammen **90 000 Mk.**
Original-Loose à 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet die

Grosse
8. Marienburger Geld-Lotterie.
3372 Gew. = 375 000 M.
Loose à 3 Mk. 15 Pf. empfiehlt und versendet die

Expedition der „Thorner Zeitung."

Malergehilfen

u. Anstreicher finden Beschäftigung
(3009) **G. Jacobi**, Maler.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern kann **sofort** eintreten bei **A. Kamulla**, Bäckermstr.

Dem geehrten Publikum von **Thorn** hiermit die ergebene Anzeige, daß der

Alleinverkauf

für

„Sauerbrunnen Marienquelle Ostrometzko"

dem Herrn

G. Haupt, „Hotel zur Holzbörse" Araberstr.,
vis-à-vis Arenz Hotel

übertragen worden ist. (3270)

Die Brunnen-Verwaltung Marienquelle Ostrometzko.

Schornsteine

bauen als **Specialität**
Sulze & Schröder,
Hannover.

Erhöhungen, auch im Betriebe, Reparaturen.
Kesseleinmauerungen. Blitzableiter-Anlagen.

Zur Postgehilfenprüfung
durch **Dr. Brandstädter, Bromberg.**

Die Conditorei u. Bäckerei

von
W. Kostro,
Schillerstraße
empfiehlt **stets frisch** ihr anerkannt vorzügliches (3166)

Schwarzbrot.

Feinste neue Fettheringe

3 u. 4 Stück **10 Pf.**
bei **Carl Sakriss**, Schuhmacherstraße.

H Schneider,

Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen. Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse. (3111)

Besen, Schrubber, Scheuerbürsten, Pinsel, Kopf- und Kleiderbürsten, Matten etc.
empfiehlt billigst (3128)
Tosca Götze, Brückenstr. 29.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe** und **aufgesprungene Haut**, sowie zum **Waschen** und **Baden kleiner Kinder.** Vorräthig à Pack. enth. 3 St. 50 Pf. bei: **Ad. Leetz.**

Werke v. Graf Leo Tolstoi

in deutschen Uebersetzungen von
Dr H Roskoschny.
Verlag von Greßner & Schramm in Leipzig.

Unsere Armen und Elenden. 7 Bogen. 80 Pf.
Stadt- u. Landleben. 4¼ Bog. 60 Pf.
Der Morgen des Gutsherrn. 5½ Bogen. 80 Pf.
Der Leinwandmesser — Die Geschichte eines Pferdes. 4½ Bog. 60 Pf.
Im Kaukasus. Der Ueberfall. Wie ich einem Moskauer Bekannten im Felde begegnete. Beim Waldausroden. 9¼ Bogen. 1 Mark.
Der Tod des Iwan Ilitsch. 6 Bog. 80 Pf.
Hinter Festungswällen. 11½ Bog. 1 Mk. 20 Pf.

F. W. Dostojewski.

Helle Nächte. Ein sentimentaler Roman. 7 Bogen. 80 Pf.

W. Krestowski.

Hinter der Wand. Altes Weh. Zwei Erzählungen. 6½ Bog. 80 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Durch
Instandsetzung resp. Vergrößerung
meiner Essigsprit-Fabrik
verkaufe ich von heute ab

starken Essigsprit

mit **10 Pf.** pro Liter.
Wiederverkäufern Preisermäßigung.
A. Bolinski,
Briesen Wpr.

Malergehilfen

und Anstreicher finden dauernde Beschäftigung bei (3129)
R. Sultz, Malermeister.

Ein Hausknecht

findet p. 15. Stellung **Culmerstr. 22.**

2 Bettg. m. Matr. z. verk. **Bäckerst. 43.**

Krieger-  **Verein.**

(3167)

Ernte-Volksfest

am Sonntag, den 12. August
im Victoria-Garten.

Abmarsch des Festzuges um 2 Uhr von dem Brombergerthor aus durch die Stadt mit Musik nach dem Festplatze. Daselbst **von 4 Uhr ab**

Militär-Concert.

Grosse Tombola,

bestehend aus
lebenden Schweinen, Gänsen, Enten, Hühnern und nur nützlichen Gegenständen.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Entree für Mitglieder und deren nächsten Angehörigen pro Person 10 Pf., — Nichtmitglieder pro Person 25 Pf.

Der Ueberschuß ist zur Weihnachtsbescheerung der Vereinskinder und hilfsbedürftiger Kameraden bestimmt.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet ergebenst ein.

Der Vorstand.

Einen Lehrling

sucht für sein **Materialwaaren-Geschäft** per sofort. Poln. Sprache erwünscht. (3171)

Robert Liebchen.

---

1 ordentlichen Laufburschen

suchen per sofort **Gebr. Tarrey.**

Eine Wohnung,

in der 3. Etage, 2 Zimmer, Cab. u. Küche, mit Wasserleitung v. 1. Oktbr. zu vermieth. Zu erfr. **Elisabethstr. 2** im Cigarrengesch.

---

1 Wohnung im Hinterhause, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktobr. cr. zu vermiethen. **Schliebener**, Gerberstr. 23.

---

2 Wohnungen, je 3 Zim., Küche, Keller u. Wasserleitung vom 1. Oktbr. zu verm.
(3161) **Klosterstraße 1. Winkler.**

Eine Familienwohnung

v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. zu vermieth.
Rudolf Brohm, Botan. Garten.

---

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

---

6 Zimmer,
2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Eine Wohnung, 4 Zim., 1. Etage, vom 1. Okt. zu verm. **Schloßstr. 10. Wenig.**

Eine comfortable Wohnung, Breitestr. 37, I. Etage, 5 Zim. eventl. 7 Zimmern mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., z. Z. vom Herrn Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt, ist vom 1. October zu vermiethen. (1966)

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Möbl. Zim. zu verm. **Neust. Markt 20.**

Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Küche Zubehör, alles hell, 3 Eingänge vom 1./10. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

---

2 möblirte Zimmer

auch Burschengelaß zu haben.
Brückenstraße 16, 1 Tr. rechts.

Eine Parterre-Wohnung

von gleich (5 Zimmer), **eine Wohnung** (6 Zimmer), **1. Etage,** vom 1. Oktober zu vermiethen. **Mellinstraße 89.** [3062]

Eine Gärtnerei zu verpachten, **Wohnungen** zu vermiethen. **Fischerei Nr. 8.** Näh. Auskunft erth. **Adele Majewski**, Brombergerstr. 33.

In meinem Hause ist eine

herrschaftliche Wohnung

in der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und großem Zubehör, Wasserleitung 2c., vom 1. Oktober zu vermiethen. (2845)

Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

Stall für 1 Pferd **Schloßstraße 4.**

Lotterie-Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.